

Zeitschrift: Tätigkeitsbericht / Pestalozzianum Zürich
Herausgeber: Pestalozzianum
Band: - (1968)

Rubrik: Jugendbibliothek und Jugendbuchausstellung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jugendbibliothek und Jugendbuchausstellung

Soll eine *Bibliotheksrevision* sinnvoll sein, ist es unerlässlich, sich des Gesamtbestandes zu vergewissern, und zwar nicht nur auf Grund des Standortkataloges, sondern im Vergleich mit den in den Gestellen greifbaren Exemplaren.

Da nach mehrjährigem Unterbruch in der Jugendbibliothek wieder einmal eine *Generalrevision* fällig war, liess es sich nicht umgehen, auf Anfang Juli 1968 alle ausgeliehenen Bücher zurückzurufen, sehr zum Leidwesen der jugendlichen Leseratten . . . Diese wurden aber mit schon bei früherer Gelegenheit ausgeschiedenen Doubletten reichlich entschädigt.

Infolge der Revision fiel die Zahl der im praktisch ausgabefreien Monat Juli ausgeliehenen Bücher unter hundert, eine Einbusse, die sich natürlich auch auf das Jahrestotal auswirkte. Dennoch ist die *Frequenz* der «Jugi» nach wie vor erfreulich hoch, und dies, obschon das Leseinteresse des Jugendlichen heute durch zahlreiche andere Verlockungen konkurrenziert wird. Allein aus diesem Grund kommt eine Jugendbibliothek nicht darum herum, ihre Bemühungen auf dem *Sektor der Mitgliederwerbung* zu vervielfachen. Dies kann durch geeignete *Propagandaaktionen* ebenso gut geschehen wie durch ein wirklich *attraktives und aktuelles Angebot* an Lesestoff, wobei hier freilich neue Massstäbe in der Beurteilung der jugendlichen Reife angewendet werden müssen. Die üblichen Altersabgrenzungen können nicht mehr gemäss den früheren Praktiken eingehalten werden, sondern sind heute bedeutend *flexibler* der jeweiligen Situation anzupassen.

Was sich im Buchhandel schon seit längerer Zeit abzeichnet, greift nun auch in zunehmendem Masse auf das Gebiet der Jugendliteratur über, wo der *starken Tendenz zum Sachbuch* mit Recht Rechnung getragen wird, finden doch Ereignisse wie die Apollo-8-Mondumkreisung ihren Niederschlag in einem gewaltig *gesteigerten Informationsbedürfnis* der jungen Leser. Allerdings kommt man um die Feststellung nicht herum, dass das Angebot an zuverlässigen Sachbüchern, die durch ihre Art der sprachlichen und bildlichen Darstellung die Jugend zu fesseln vermögen, verhältnismässig klein ist. Als ausgezeichnetes Beispiel für wirklich der Jugend entsprechende Publikationen sind die *Veröffentlichungen der Time-Life-Cooperation* hervorzuheben, die ihre hervorragend dokumentierten Bildbände für Erwachsene neuerdings zum Teil auch in einer speziell bearbeiteten, handlicheren Form herausbringen (z. B. Das Meer, Die Säugetiere, Die Vögel, Die Wüste).

Jugendbuchausstellung

Grossformatige Photographien von Mädchen bei der Lektüre, bei der Berufsarbeit oder als gelungene Porträtstudie illustrierten an der diesjährigen *Jugendbuch-Ausstellung* vom 30. November bis 21. Dezember 1968 im Neubau des Pestalozzianums die kleine *Sonderschau*, die diesmal *dem Jungmädchenbuch* einen Ehrenplatz eingeräumt hatte. Obwohl es sich keineswegs etwa so verhält, dass die Mädchen Indi-
aner- und Detektivgeschichten schlechthin verschmähen – auf einer gewissen Altersstufe entwickeln gerade die Mädchen eine ausgesprochene Vorliebe für das spannende Abenteuerbuch –, so geht doch eine ganz bestimmte Art von Buch jeder andern Lektüre vor, eben das Jungmädchenbuch.

Wodurch ist es besonders gekennzeichnet? <Ein hervorragendes Merkmal dieser Gattung ist die Bevorzugung von Stoffen, die das Gemüt ansprechen, und eine Darstellungsweise, die das Gefühlsbetonte und Gemüthafte deutlich zum Ausdruck bringt. Bereitwillig geht die Leserin darauf ein, denn sie lässt sich ja im allgemeinen mehr als der männliche Altersgenosse von Stimmung und Gefühl, von Neigung und Abneigung leiten. Die Frau – und mit einiger Einschränkung auch schon das Mädchen – verarbeitet das ihr Begegnende nicht so sehr mit begreifendem Denken und widerstandsgerichtetem Wollen, sondern zuerst und bevorzugt mit den Organen des Herzens. Der emotionale Akzent des Mädchenbuches ist daher von der seelischen Eigenart der Leserin her berechtigt.> (zitiert nach *Karl Ernst Maier*: Jugendschrifttum, S. 62 ff., Abschnitt: Das Mädchenbuch. Bad Heilbrunn 1965.)

Die herbe *Kritik*, die oftmals am Jungmädchenbuch geübt wird und die bei einzelnen Verfassern bis zur völligen Ablehnung dieser Gattung gehen kann, sollte dennoch nicht übersehen, dass es neben vielen minderwertigen Erzeugnissen, wie die noch unsere Mütter und Grossmütter zu Tränen rührenden Trotzkopfgeschichten der Emmy von Rhoden, eine Reihe von Autoren gibt, die mit ihren Werken durchaus auch höheren, ja dichterischen Ansprüchen zu genügen vermögen. Wir denken hier etwa an *Lisa Tetzner*, *Margot Benary-Isbert*, *Estrid Ott*, *Jeanne Oterdahl*, *Herta von Gebhardt*, *Astrid Lindgren* und andere, die auch im Berichtsjahr die Benützerinnen der <Jugi> in ihren Bann gezogen haben. Neben dem ausgesprochenen Mädchenbuch lagen in der Jugendbuchausstellung natürlich auch alle jene Titel auf – vom Bilder- und Vorlesebuch für das Vorschulalter über das Beschäftigungs- und Sachbuch bis hinauf zu den Werken für die reifere Jugend –, die im hübsch illustrierten Verzeichnis <*Das Buch für Dich 1968/69*> Aufnahme gefunden hatten. Der wertvolle Katalog konnte im vergangenen Jahr dank kräftiger finanzieller Unterstützung in einer Auflage von 270 000 Exemplaren gedruckt und zum elften Male an alle Schüler verteilt werden. In verdankenswerter Weise haben sich bis heute die Erziehungsdirektionen der Kantone Aargau, Bern, Freiburg, Glarus, Graubünden, Nidwalden, Obwalden, St. Gallen, Schwyz, Thurgau, Uri, Zug und Zürich dieser Werbung für das gute Jugendbuch angeschlossen.

Zahlreiche Lehrer nahmen die Gelegenheit wahr, mit ihrer Klasse die Jugendbuch-Ausstellung zu besuchen. Aber auch viele Väter, Mütter und Grosseltern sorgten mit ihren Kindern und Enkelkindern für eine gegenüber dem Vorjahr deutlich angestiegene Besucherzahl.

Die persönliche Anwesenheit der charmanten Autorin *Federica de Cesco* verlieh der *Eröffnung der Jugendbuch-Ausstellung* einen besonderen Charakter, verstand es doch die Verfasserin der vielgelesenen Bücher *«Das Mondpferd»* und *«Der rote Seidenschal»* durch ihre ungekünstelte Vorlesung die Zuhörerinnen und Zuhörer unmittelbar zu fesseln. Dazwischen stand Federica de Cesco den jungen und alten Fragestellern freimütig Red und Antwort, wobei viel Unbekanntes und Interessantes aus ihrem Leben zu erfahren war.

Die in jeder Beziehung gehaltvolle Eröffnungsfeier wurde durch einen kurzen Rückblick von *Dir. H. Wymann* und einige Worte von *Alfred Zollinger*, Vize-Präsident der Kantonalen Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken, eingeleitet. Für ihre musikalischen Darbietungen ernteten die vier Mitglieder einer Minnesänger-Vokalgruppe begeisterten Beifall.